Nr. 568. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 4. Dezember 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Dritte ordentliche Generalsynode.

Berlin, 4. Dezember.

In der Sitzung der Synode vom Donnerstag wurde zunächst das Kirchengesetz, betreffend die Ablösung der Stolgebühren, in zweiter Berathung angenommen. Es erfolgt alsdann der Bericht der 9. Kommission über den Antrag auf Erweiterung der Eisenacher Konferenz. Die Kommission stellt folgenden Antrag: „den evangelischen Ober-Kirchen-Rath zu ersuchen, dem schon seit dem Jahre 1873 bei den Verhandlungen der Eisenacher Konferenz angestrebten föderativen Zusammenschluß der evangelischen Kirchenregierungen Deutschlands unter Hinzutritt von Deputirten der Landessynoden auch ferner besondere Aufmerksamkeit und freundliches Interesse zuzuwenden und in dem geeigneten Zeitpunkte die entsprechenden Maßnahmen zur Verwirklichung jenes Zusammenschlusses zu ergreifen. Synode erklärt dabei, daß sie von einem solchen Zusammenschluß gedeihliche Erfolge nur dann glaubt erwarten zu können, wenn derselbe einen rein föderativen Charakter erhält und demgemäß die Selbstständigkeit der einzelnen Landeskirchen in Gesetzgebung und Verwaltung gewahrt wird, insbesondere der Bekenntnißstand der Landeskirchen unangetastet bleibt.“ Derselbe wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Die Synode schreitet hierauf zur Wahl des General-Synodalvorstandes und des Synodalraths. Es werden gewählt: zum ersten Vorsitzenden des General-Synodal-Vorstandes und des Synodalraths der Syn. v. Kleist-Retzow mit 97 von 169 Stimmen. 71 Stimmen erhält Fürst zu Stolberg-Wernigerode, 1 Stimme Syn. von Wedell. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wird durch Zuruf der Syn. General-Superintendent Dr. Schulze-Magdeburg gewählt. Zu Beisitzern des General-Synodal-Vorstandes werden gewählt: Assessor a. D. Dr. Frowein (Elberfeld), Superintendent Holtzheuer (Weferlingen), Landgerichts-Präsident Keßler (Königsberg i. Pr.), Graf von Zieten-Schwerin, Konsistorialrath Prof. Dr. Köstlin (Halle a. S.). (Der Syn. Stöcker erhielt in diesem Wahlgange nur 72 Stimmen, d. h. nicht die genügende Zahl.) In den Synodalrath werden gewählt: Syn. Steinmann (Ersatzm. Jacobi). Eilsberger (Korsch), Graf Stolberg (Frank), Frhr. v. Mirbach (Heiber), Petrenz (Knak), v. Benda (Lucanus), Dr. Cremer (v. Bismarck-Bohlen), Rübesamen (v. Holst), Polte (Warnitz), Dr. Erdmann (Meyer), Ueberschär (Hahn), Pfeifer (Graf Hohenthal), Graf Wartensleben (Kögel), Schott (Böttcher), Dr. König (Delius), Schmalenbach (v. d. Reck), Altgelt (Contze), Thönes (Kahl).

Es folgt der Bericht der Kommission für innere Mission über die Petitionen mehrerer Kreissynoden, betreffend den „Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechts“. Die Anträge der Kommission gehen dahin: 1. an die Staatsregierung mit der Bitte sich zu wenden, zu erwägen, ob es nicht angezeigt wäre, a) die sogenannten geschlossenen Gesellschaften bezüglich ihrer Vergnügungen denselben Beschränkungen zu unterwerfen, denen die Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten unterliegt; b) die der polizeilichen Genehmigung bedürfenden Tanzvergnügungen an Sonnabend Abenden nicht zu gestatten; c) die Theilnahme der Jugend unter 16 Jahren an solchen Vergnügungen zu verbieten; 2. die Erwartung auszusprechen, daß die Angehörigen der Landeskirche sich bei ihrer privaten Geselligkeit dieselben Beschränkungen auferlegen werden. Die Anträge gelangten zur Annahme.

Sodann beschäftigte sich die Synode mit der Frage der Sonntagsruhe und nahm u. A. auch folgende Anträge an: „1. die grundsätzliche Forderung der gänzlichen Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts auf die Wochentage festzuhalten; 2. die Geistlichen der Landeskirche durch den evangelischen Oberkirchenrath aufzufordern, das Recht, welches die Novelle der Gewerbeordnung vom 1. Juli d. J. den Schülern der Fortbildungsschule in Bezug auf den Besuch des Gottesdienstes jetzt schon einräumt, im gegebenen Falle geltend zu machen“.

Auf Antrag der Petitions-Kommission beschließt sodann die Synode, dem Minister für geistliche Angelegenheiten den wärmsten Dank dafür zu bezeugen, daß derselbe eine ausreichende Aufbesserung der Volks- und Mittelschullehrer-Gehälter kräftig in die Hand genommen hat. Sie spricht die Erwartung aus, daß die Lehrer von den niederen Küsterdiensten baldigst befreit werden, daß die aus kirchlichen Aemtern fließenden Einnahmen der Lehrer nicht, bezw. nicht im vollen Umfange auf ihr Lehrergehalt angerechnet werden und daß den Volksschullehrern im Schulvorstande eine vollgültige Vertretung gewährt werde.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über die Anträge der Syn. Stöcker, Trümpelmann und Genossen über die Stellung der Kirche gegenüber den sozialen Aufgaben der Gegenwart. Es wurde eine lange Resolution Stöcker, die sich namentlich mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie beschäftigt, einstimmig angenommen.

Das Arbeitspensum der Synode war hiermit erschöpft, und mit den üblichen Anerkennungs- und Dankesworten, einem Hoch auf den Kaiser und einem Schlußwort des Generalsuperintendenten Braun schloß die dritte ordentliche Generalsynode.

Deutschland.

Berlin, 4. Dezember. Beim Reichskanzler von Caprivi fand gestern Abend das erste parlamentarische Essen in dieser Session statt, zu dem Vertreter aller Parteien, ausgenommen die Sozialdemokraten, eingeladen und erschienen waren. Am stärksten war die Zentrumspartei vertreten. Das Essen fand im Kongreßsaale des Reichskanzlerpalais statt und nahm pünktlich um 7 Uhr seinen Anfang.

Der Reichskanzler empfing seine Gäste mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit und ließ sich alsbald mit einzelnen in ein Gespräch ein. Von den Mitgliedern der Regierung bemerkte man die Minister von Bötticher, Reichsschatzsekretär Freiherrn von Maltzahn, den Kriegsminister von Kaltenborn, den Finanzminister Dr. Miquel, den Arbeitsminister Thiele und den Landwirthschaftsminister von Heyden. Außerdem waren mehrere höhere Beamte des Reichsamts des Innern und des Reichsgesundheitsamts zur Stelle.

Von bekannteren Abgeordneten waren zugegen die Freisinnigen Rickert, Schmidt (Elberfeld), Hermes (Jauer), vom Zentrum Dr. Porsch, Biehl, Krebs, Graf Preysing, von den Polen von Koscielski, von den Nationalliberalen Schneider (Hamm), von den Konservativen Graf Kleist, Wiehmann, Hultzsch, Freiherr von Friesen, außerdem die drei Präsidenten.

Bei der Tafel nahmen zu Rechten des Reichskanzlers Herr von Levetzow, zu seiner Linken Graf Ballestrem Platz. Die Unterhaltung drehte sich um die politischen Tagesfragen. Im Vordergrund des Interesses standen selbstverständlich die Handelsverträge. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß an ihrer Annahme nicht zu zweifeln sei. Der Reichskanzler verhielt sich bei dem Gespräche außerordentlich zurückhaltend und verwies angeblich auf die bevorstehende Publikation der Verträge am kommenden Sonntag. Dieselben sollen, wie es heißt, in einer Extraausgabe des „Reichsanz.“ publizirt worden.

Das Fest nahm im Uebrigen mehr den Charakter einer familiären Unterhaltung an, die allseitig mit der größten Lebhaftigkeit geführt wurde.

Um 9 Uhr erreichte das Diner sein Ende.

— Der Kaiser hatte gestern Vormittag eine Unterredung mit dem Reichskanzler General von Caprivi und nahm dann die regelmäßigen Vorträge entgegen. Heute früh gedenkt der Kaiser sich nach der Göhrde zu begeben, um dort größere Hofjagden auf Roth- und Schwarzwild rc. abzuhalten. Schon am Nachmittage nehmen die Hofjagden mit einer Suche mit der Findermeute auf Sauen ihren Anfang, und am nächsten Tage folgen sodann Hofjagden auf Schwarz- und Rothwild. Morgen Abend wird der Kaiser in Potsdam zurückerwartet.

— Die Kaiserin Friedrich stattete vorgestern mit der Prinzessin-Tochter Margaretha gelegentlich einer Ausfahrt dem Atelier des Bildhauers Professor Begas einen längeren Besuch ab und empfing den Kommandeur des ersten Garderegiments Obersten von Natzmer. Gestern früh trafen zum Besuch der Kaiserin Friedrich die Prinzessin Heinrich aus Darmstadt und am Nachmittag, aus Kiel kommend, Prinz Heinrich hier ein und nahmen im Palais der Kaiserin Friedrich Wohnung. Heute gedenken beide Berlin wieder zu verlassen, um sich zu kurzem Aufenthalt nach Paretz zu begeben.

— S. M. Kreuzer „Schwalbe“, Kommandant Korvettenkapitän Oelrichs, ist am 3. Dezember d. J. in Bombay eingetroffen. S. M. Kanonenboot „Iltis“, Kommandant Kapitänlieutenant Müller, beabsichtigt am 4. Dezember d. J. von Shanghai nach Ningpo in See zu gehen.

— Die Bemühungen des russischen Finanzministers Wyschnegradski, sich den deutschen Geldmarkt dienstbar zu machen, beginnen allgemach Heiterkeit zu erregen. Draht und Presse werden unablässig in Bewegung gesetzt, um in Deutschland den Eindruck hervorzurufen, als kehrten die Zeiten der „thurmhohen Erbfreundschaft“ wieder — während Rußland jedes Haus und jede Hütte an der Grenze mit Truppen belegt. Um den Eindruck der Ausfuhrverbote abzuschwächen, ohne ihre wirthschaftliche Wirkung einzuschränken, hat Herr Wyschnegradski gestattet, daß „schwarzer Hafer“ ausgeführt werde, während diese Getreideart in Deutschland nicht einmal Verwendung findet. Auch die Ausfuhr von Oelkuchen ist gestattet worden, weil sie keine nennenswerthe Bedeutung für Rußland hat. Während diese Verfügungen als Zeichen des Entgegenkommens oder der „wirthschaftlichen Annäherung“ an Deutschland ausposaunt werden, fabelt des russischen Finanzministers Leibblatt, die „Birsch. Wedom.“ oder „Börs.-Ztg.“, von den „Hoffnungen“, mit denen Herr von Giers in Berlin erwartet, und von der Begeisterung, mit der er empfangen wurde. In Wirklichkeit hat man Herrn von Giers hier ruhig kommen, ruhig gehen sehen und spottet der durchsichtigen Versuche, für russische Geschäfte Stimmung zu machen. Daß alle Schaumschlägereien des Herrn Wyschnegradski und seiner Gehülfen nur den Zweck haben, dem deutschen Volke das Geld aus der Tasche zu locken, weiß man nachgerade zur Genüge. Wenn daher gestern der Draht die Meldung der Petersburger „Börs.-Ztg.“ übermittelte, nach welcher deutsche Bankhäuser Anerbietungen auf russische Eisenbahn-Obligations-Anleihen gemacht haben sollen, so bedarf es kaum der Bemerkung, daß diese Anerbietungen nur in der russischen Phantasie bestehen können. Die Deutschen werden aus Rußland vertrieben, Deutsche dürfen im Zarenreiche keinen Grundbesitz erwerben, alles, was deutsch ist, wird dort drangsalirt. Und da sollten deutsche Bankhäuser sich so weit entwürdigen, den Russen das Geld zu Eisenbahnen, die obenein wesentlich nach strategischen Rücksichten gebaut wurden, darzubringen? Wenn sie es thäten, so dürften sie gewiß sein, die Obligationen dauernd in den eigenen Schränken zu behalten. Denn eine Emission oder gar eine Einführung zum Börsenhandel würde von der öffentlichen Meinung so wenig geduldet werden wie jüngst die Auflegung der neuen dreiprozentigen Anleihe des Zarenreiches. Die deutsche Nation will sicherlich mit Rußland in Frieden leben, und jeder Beweis der Freundschaft soll willkommen sein. Aber Geld ist darum für Rußland im deutschen Reiche nicht zu holen. Alle solche Versuche sind und bleiben verlorene Liebesmüh'.

Insterburg, 2. Dezember. Der um unsere Stadt sehr verdiente und in allen Kreisen der Bürgerschaft hochgeachtete Oberbürgermeister Korn ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Dezember. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister kündigte die demnächst bevorstehende Herstellung der Telephonlinie Wien-Triest an. Ferner erklärte der Minister, der am 1. Januar in Kraft tretende ermäßigte Telegraphie-Gebühren-Tarif bedeute einen Vortheil für den Handel; der eventuelle Ausfall werde leicht durch die Steigerung des Verkehrs ausgeglichen werden.

Der Jungczeche Tilscher brachte unter großer Erregtheit seiner Parteigenossen eine Interpellation an den Landesvertheidigungsminister darüber ein, daß zwei czechische Volksschullehrer von den Militärbehörden gezwungen worden seien, deutsch zu sprechen und daß mehrere Reservemänner wegen unverschuldeten Zuspätkommens zur Kontrollversammlung sogleich zum Arrest gebracht und in Eisen gelegt worden seien.

Wien, 3. Dezember. (W. T. B.) Die Session der österreichischen Delegation wurde heute geschlossen. Vorher hatte der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, den Delegirten den Dank des Kaisers und der Regierung ausgesprochen.

Wien, 3. Dezember. (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach werden die amtliche „Wiener Zeitung“ sowie das ungarische Amtsblatt morgen die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinefleisch aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika veröffentlichen.

Wien, 3. Dezember. (W. T. B.) Für den verstorbenen Erzherzog Heinrich ist eine Hoftrauer von sechszehn Tagen angeordnet worden.

Niederlande.

Haag, 3. Dezember. (W. T. B.) Zweite Kammer. Bei der Berathung des Budgets des Auswärtigen erklärte der Minister des Auswärtigen van Tienhoven, das Interesse des Staates erheische jetzt nicht die Wiederherstellung der Mission bei dem Heiligen Stuhle, welche von verschiedenen katholischen Deputirten gewünscht werde. Die Vertretung der Interessen luxemburgischer Unterthanen durch die Niederlande werde er aufrecht erhalten.

Weiter theilte der Minister mit, offiziell sei ihm nichts bekannt von Maßregeln des Vizegouverneurs des Kongostaates gegenüber niederländischen Beamten, welche die niederländische Flagge gehißt hatten. Privatnachrichten scheinen die Thatsachen zu bestätigen. Die Regierung habe eine Prüfung der Angelegenheit durch die Regierung des Kongostaates verlangt und werde nicht zögern, ernste Vorstellungen zu machen, falls sich die Thatsache als wahr herausstellen sollte.

Was die Handelsverträge angehe, so werde er mit größter Sorgfalt jeden auf dieselben bezüglichen Vorschlag prüfen, betreffs der Handelsverträge müsse sich die Regierung völlige Freiheit vorbehalten.

Frankreich.

Paris, 3. Dezember. (W. T. B.) Der Senat nahm trotz Widerspruchs des Handelsministers ein Amendement an, durch welches Oelsamen mit Zollsätzen belegt werde, die weniger hoch sind als die von der Kommission vorgeschlagenen und in der Sitzung vom vorigen Dienstag abgelehnten. Die Zuschlagstaxe von 3 Franks für ausländischen Kolonialzucker wurde auf Antrag des Handelsministers abgelehnt.

Die Deputirtenkammer genehmigte nach Ablehnung verschiedener Amendements bezüglich der Räumung Tonkins das Budget der Kolonien. — Die Berathung der Interpellation Hubbard, betreffend die Haltung des Klerus, wurde im Einvernehmen mit der Regierung auf den 11. Dezember festgesetzt.

Italien.

Mailand, 1. Dezember. Die „Lombardia“ veröffentlicht die Bilanz des Vatikans für 1892, die einige recht interessante Zahlen aufweist. Einkünfte: Kirchliche Steuern, Heirathsabgaben, Eintrittsbillets in die Museen 1,500,000 Lire; Peterspfennige 2,500,000 Lire; verschiedene Einkünfte 300,000 Lire. Zusammen circa 4½ Millionen Lire. — Ausgaben: Kardinalsstipendien 650,000, Spesen im Vatikan, päpstliche Küche, Truppen rc. 2,000,000, Stipendien und Pensionen 1,500,000, Diplomatie 1,000,000, apostolische Bauten 500,000, Kosten für die Kirche S. Giovanni Laterano in Rom 300,000, Archiv Borghese 250,000, Denkmal für Innocenz III. 100,000, andere Spesen 1,000,000 Lire. Zusammen ungefähr sieben Millionen Lire.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Dezember. (W. T. B.) Die Meldung über die Trauerfeier für den verstorbenen Abgeordneten Berg ist dahin zu berichtigen, daß die Minister Estrup und Ravn sowie der Kabinetssekretär des Königs, Rosenstand, der Feier nicht beigewohnt haben.

Rußland.

Die russische Regierung gedenkt, wie die „Allgemeine Reichskorrespondenz“ allen Ernstes versichert, behufs Reglementirung der Volksverpflegung zur Expropriation des im Privatbesitz befindlichen Getreides zu schreiten, da sich herausgestellt habe, daß im Lande noch große Getreidevorräthe vorhanden seien, von der Getreidespekulation aber in der Hoffnung auf noch weitere Preissteigerung vom Verkauf zurückgehalten würden. Die Expropriation dürfte in der Weise vor sich gehen, daß die Krone alles im Privatbesitz befindliche Getreide requirirt, sofern die Vorräthe das Jahresbedürfniß der einzelnen Familie übersteigen, und zwar zu einem Preise, welcher an diesen Orten am Tage des Ausfuhrverbots für Weizen bestand, d. h. am 21. November. Andererseits melden die „Nowosti“, daß die oberste russische Militärbehörde sich dieser Tage an die Chefs der einzelnen Truppentheile mit der Anfrage gewandt habe, ob dieselben es für möglich hielten, die tägliche Brotration der Soldaten von drei auf zweieinhalb Pfund herabzusetzen und das Geld für so ersparte 36,25 Solotnik Mehl von jeder Soldatenration zu anderweitiger Verwendung zur Verfügung zu stellen.

Petersburg, 2. Dezember. In diesem Herbst wurde in die Gouvernements-Regierung zu Mitau ein Beamter aus Moskau versetzt, der von seinen dortigen Freunden einen Spazierstock unter anderem erhalten hat, auf dessen silbernem Kopf die geschmack- und taktvolle Inschrift steht „zur Russifikation des baltischen Landes“. Dieser Mann ist dabei so naiv, diesen Stock öffentlich zu tragen und sich zugleich zur Aufnahme in den „Großen Klub“ eintragen zu lassen, dessen Mitglieder zu der ersten Gesellschaft gehören und fast ausnahmslos aus Deutschen bestehen. — Ein tüchtiger deutscher Lehrer an der Vorbereitungsschule des russifizirten Realgymnasiums zu Mitau wurde ohne Kündigung mitten im Semester entlassen, „weil keine Mittel zu seiner Gagirung vorhanden seien“. Dagegen wurde als Lehrer der deutschen und englischen Sprache ein Czeche Namens Droppa angestellt, der ursprünglich evangelischer (!) Militärprediger in Oesterreich gewesen und, nach kurzem Intermezzo in Nord-Amerika, in Petersburg zur griechischen Konfession übergetreten war. Er beherrscht als Lehrer der deutschen Sprache dieselbe so mangelhaft, daß die Letten unter seinen Schülern ihn während der deutschen Stunden fortgesetzt höhnen und korrigiren. — Nachdem in den „Moskowskija Wjedomosti“ der Boden dazu vorbereitet, Regierung und öffentliche Meinung in Rußland durch denunziatorische Artikel und Korrespondenzen geheizt waren, wird jetzt von Seiten der Regierung mit Maßregelungen gegen die evangelischen Jünglingsvereine vorgegangen, denen wohl nur noch eine kurze Existenz beschieden sein dürfte. Die Mitglieder dieser Vereine bestehen aus Deutschen und Letten, bezw. Esthen, entsprechend der nationalen Zusammensetzung des Standes der kleinen Handwerker und Kaufleute, aus welchen Kreisen sich diese Vereine vorzugsweise rekrutiren. Die Schließung dieser Vereine wäre ein neuer Ring in der Kette der „wohldurchdachten“ Maßregeln, um jeden möglichen Zusammenschluß des Deutschthums und jede Beeinflussung der Letten und Esthen durch dasselbe, auch eine derartig harmlose, wie die durch das gesellige Zusammensein in jenen Vereinen bewirkte, zu verhindern. Ganz besonders sind die Russen durch die Körnerfeier in Harnisch gebracht worden, die einige dieser Vereine veranstaltet hatten.

Aus Helsingfors, 29. November, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Auf dem Gebiete der Rechtspflege herrscht gegenwärtig in Finnland völlige Anarchie. Um das alte, schwedische Strafgesetz, das den Russen ein Dorn im Auge war, aus der Welt zu schaffen, erhielt Finnland ein neues auf zeitgemäße Rechtsbegriffe gegründetes Strafgesetz, das am 1. Januar d. J. in Kraft treten sollte. Inzwischen wurde dies Gesetz aber vom russischen Kaiser eigenmächtig außer Kraft gesetzt — dasselbe Gesetz, das auf kaiserlichen Vorschlag geschaffen, von den finnischen Ständen in gesetzmäßiger Weise angenommen, in der finnischen Gesetzsammlung publizirt und von den Kanzeln verlesen worden. Daß die finnischen Richter hierdurch in eine äußerst schwierige Lage kommen würden, war klar, da sie nach dem neuen, gesetzmäßig zu Stande gekommenen Strafgesetz nicht rechtsprechen dürfen, während das alte Strafgesetz ebenso gesetzmäßig aufgehoben worden ist. Vor einigen Tagen nun ist ein hervorragender finnischer Richter, E. Berner, der, dem kaiserlichen Willen zuwider, das zu Recht bestehende neue Strafgesetz anwandte, vom Wiborger Hofgericht zu zwei Jahren Suspension vom Amte verurtheilt worden.

Afrika.

Das „B. T.“ meldet: Die Boten, welche der Wali von Karagwe im Auftrag des Lieutenants Sigl, des Stationschefs von Tabora, Emin Pascha nachsandte, sind mit der Meldung zurückgekommen, daß letzterer unaufhaltsam gegen Norden vordringe und gesagt habe, er werde nicht auf demselben Wege zurückkehren. Dies stimmt mit unserer früheren Meldung überein, wonach Emin sich mit der Absicht trägt, Afrika zu durchqueren und eventuell Kamerun zu erreichen. Es wäre zwecklos, Muthmaßungen darüber anzustellen, ob es Emin gelingen werde, dieses Programm durchzuführen; es hängt von den Verhältnissen ab, ob er nicht in eine andere Richtung gedrängt wird. Einstweilen sind uns Meldungen zugegangen, nach denen es zweifellos erscheint, daß Emin zunächst seine Macht in der Aequatorialprovinz neu begründet. Einem uns gütigst zur Verfügung gestellten, vom 2. September datirten Privatbrief vom Viktoria-Nyanza entnehmen wir Folgendes:

„Emin Pascha und Dr. Stuhlmann weilen seit drei Monaten am Albert-Nyanza. Emin ist von seinen alten, in der Aequatorialprovinz zurückgebliebenen Truppen mit Begeisterung aufgenommen worden; auf die Kunde von seiner Annäherung waren ihm dieselben theilweise entgegenmarschirt. Da in der Aequatorialprovinz etwa 1600 Hinterlader und 7000—8000 Vorderlader sind, ist Emin Pascha in der Lage, an der Spitze eines streitbaren Heeres von 9000 Mann jedem Feind entgegenzutreten.

Als vor 2½ Monaten das Gerücht nach Uganda drang, daß eine europäische Expedition sich dem Albert-Nyanza nähere — man mußte sofort darauf schließen, daß es sich um Emin handle —, da machte sich der britische Kapitän Lugard ohne Verzug mit 300 regulären und 700 irregulären Soldaten auf den Weg, um Emin am Vormarsch nach Norden zu verhindern. Es dürfte ihm schon des schwierigen Terrains wegen, welches er zu durchschreiten hat, sehr schwer werden, Emin beizukommen; außerdem aber ist er der Macht Emins lange nicht gewachsen, abgesehen davon, daß Lugards Sudanesen erklärt haben, sie würden sich nie gegen ihre Landsleute und deren Pascha schlagen.

In Uganda suchen die Engländer durch mannigfaltige Intriguen ihre immer noch sehr schwierige Stellung zu befestigen. Sie sind zunächst eifrig bemüht, neue Kämpfe zwischen Unyoro und Uganda anzufachen, damit beide Völkerschaften sich gegenseitig aufreiben. Im letzten Feldzug in Unyoro weigerte sich aus diesem Grunde Kapitän Lugard, am Kampfe theilzunehmen. Die Waganda sollten allein die Stellung der Wanyoro stürmen; dieselben kehrten aber um. Nun sind die Engländer bemüht, die beiden feindlichen Parteien in Uganda wieder aufeinander zu hetzen. Ist dann die eine aufgerieben und die andere zu sehr geschwächt, um sich gegen die Wangoro und die Mahdisten halten zu können, so sind die Engländer Herren des Landes und können sich dann leicht mit dem Islam auseinandersetzen. Das Schlimmste ist, daß nur einige Waganda diese Politik der Engländer ahnen und die übrigen nicht an dieselbe glauben; sonst könnte es anders kommen!“

So der Briefschreiber am Viktoria-Nyanza. Soweit sich derartige Dinge berechnen lassen, weilt also Emin längst in der Aequatorialprovinz; er wird Wadelai erreicht haben und darüber hinaus in der Richtung auf seine frühere Hauptstadt Lado vorgedrungen sein. Es ist kaum anzunehmen, daß es dabei nicht zu Kämpfen gegen die Mahdisten kommen sollte. Von diesen haben wir in letzter Zeit wenig gehört; jedenfalls sind sie nicht nach Süden vorgedrungen. Vermuthlich ist ihre Macht überhaupt im Schwinden begriffen. Derartige Reiche, wie das der Mahdisten, zerfallen so schnell, wie sie gegründet worden sind. So eröffnet sich uns denn die glänzende Perspektive, daß Emin Pascha, in Kämpfe mit den Mahdisten verwickelt, langsam, aber siegreich nach Norden vordringen und vielleicht über Khartum sich der zivilisirten Welt wieder nähern wird.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 4. Dezember. Zum Besten der Stettiner Stadtmission hielt gestern Abend in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums Herr Regierungs- und Schulrath Hauffe einen Vortrag über „Joh. Heinrich Pestalozzi, als ein Freund der Armen,“ welchem die Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit folgten. Der Mann, über welchen der Herr Regierungsrath sprach, ist gewiß weit bekannt und genannt als der einflußreichste Pädagoge der neueren Zeit. Er wurde am 12. Januar 1746 zu Zürich als der Sohn eines Chirurgen geboren, jedoch in seinem 6. Lebensjahre verlor er seinen Vater und so kam Pestalozzi schon früh in die Schicksale des Lebens hinein. Es war ein Mann, der viele schwere Erfahrungen gemacht hat. Seine Erziehung kann eine fast einseitige genannt werden. Reizbares Gefühl und lebhafte Phantasie traten früh als Eigenthümlichkeiten des Knaben hervor. Anfänglich wollte Heinrich P. Pfarrer werden und dazu Veranlassung gab ihm sein Großvater, welcher ein Pfarramt bekleidete, jedoch vertauschte er das theologische Studium bald mit dem der Juris. Doch während dieser Studienzeit verfiel er in eine böse Krankheit, die ihn veranlaßte, auch dieses Fach zu werfen. Er wollte sich nunmehr der Landwirthschaft widmen, und faßte den Plan, auf diesem Felde zu zeigen, wie in der Verbindung mit der Fabrikation und häuslicher Erziehung die Mittel gegeben seien, das Volk aus seinem physischen und sittlichen Elend zu wahrer Kultur und Sittlichkeit emporzuziehen. Er kaufte 100 Morgen Wüstung bei dem Dorfe Birr (zwischen Lenzburg und Brugg), errichtete ein Haus — und nannte die Besitzung Neuhof. Nunmehr ging er eine Ehe ein. Die Unternehmung schlug fehl; aber P. hielt seinen Plan fest und verband mit der Wirthschaft eine Erziehungs-Anstalt für arme Kinder, welche er 1775 mit 50 Zöglingen eröffnete. Für diese Waisen hatte sich P. ganz und gar geopfert, wobei er selbst auch erst darben mußte. Doch auch diese Anstalt scheiterte, sie ging 1780 ein, denn P. war ein nicht gar praktischer Mann. Es folgten etwa 18 Jahre der empfindlichsten Demüthigung und der bittersten Noth. Bald erschien von ihm neben anderen Werken das berühmte Buch: „Lienhardt und Gertrud“, mit welchem der Verfasser vielen Dank geerntet hatte. Litt P. selbst auch häufig Noth, war er doch stets bemüht und strebte er doch stets nach dem Ziele, für das Volk die Quelle des Elends zu stopfen. Seine Gattin unterstützte ihn, der nun schon 52 Jahre alt geworden, so gut sie konnte. Als 1798 in Folge der Verwüstung des Kantons Unterwalden durch die Franzosen eine Menge verwaister Kinder ohne Obdach sich umhertrieb, wurde P. aufgefordert, sich dieser Verlassenen anzunehmen, welcher Aufforderung er dann auch nachkam; er sammelte, nur von einer Haushälterin begleitet, in dem Ursulinerkloster zu Stanz etwa 80 zum Theil elternlose, verwahrloste, mit Ungeziefer u. dgl. behaftete Kinder um sich; dort sah es aber sehr unrüstig aus so daß es Arbeit über Arbeit gab und P. wäre dieser Arbeit erlegen, hätten ihn nicht 1799 schon die Franzosen von derselben befreit, indem sie das Kloster in ein Lazareth verwandelten. P. mußte die Kinder entlassen; er selbst begab sich dem Sommer über in ein Bad, die Heilquelle auf dem Gurnigel im Berner Oberland, um Leib und Seele zu erholen. Doch bald ging er nach Burgsdorf, um hier zunächst Privatunterricht zu ertheilen, später jedoch in Verbindung mit noch Anderen eröffnete er 1800 im Burgdorfer Schloß eine Erziehungsanstalt. Das Schloß wurde aber drei Jahre später von der Bremer Regierung zu anderen Zwecken bestimmt und so mußte es P. wieder räumen. Er folgte einer Einladung nach Iferten, um dortselbst eine Erziehungsanstalt für Kinder aus allen Ständen und zugleich eine Anstalt für Lehrerbildung zu übernehmen. Mit dem Eintritt P.'s in Iferten beginnt die Periode, in welcher er und sein Institut eine europäische Berühmtheit erlangten. Pestalozzi legte in all seinem Thun weniger Werth auf die Kenntnisse, als auf die Erziehung. Er selbst glaubte, in seiner Methode den rechten Weg gefunden zu haben, der zur sittlichen und materiellen Hebung der Gesammtheit Noth thue und seine Methode war: ein anschaulicher und naturgemäßer Unterricht. P. war auch ein fleißiger Bibelleser und ein tüchtiger Beter. Im Jahre 1818 errichtete P., nachdem er mit der Erziehungsanstalt nicht bestehen blieb, bei Iferten eine Armenanstalt, die sich 1825 auflöste, und so kehrte P. als 80jähriger Greis nach Neuhof zurück. Er starb zu Brugg am 17. Februar 1827 im Alter von 81 Jahren. Das war Pestalozzi — ein Freund der Armen.

— Es dürfte vielen der Mitbürger unbekannt sein, daß sich am hiesigen Orte ein Veteranen-Verein ehemaliger kombattanter Krieger der Feldzüge von 1848 bis 1870—71 gebildet hat. Die uns vorliegenden Statuten des Vereins zeugen dafür, daß die edlen Zwecke desselben, Pflege und Förderung der alten Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich, kameradschaftliche Liebe unter den Mitgliedern, Unterstützung derselben im Nothfalle und die Beerdigung mit den erkämpften militärischen Ehrenbezeugungen, streng ausgeführt werden. Aus diesen Gründen ist der Verein kein Vergnügungsverein, es werden nur zwei denkwürdige Tage des deutschen Reiches und der Stiftungstag in alter kameradschaftlicher Weise gefeiert. Dem Veteranen-Verein wäre es zu wünschen, wenn die Bürger unserer Stadt, welche an einem Gefecht der bezeichneten Feldzüge Theil genommen haben, sich diesem Vereine der alten Kameraden anschließen und dadurch die Ausführung der Zwecke des Vereins fördern helfen möchten.

— Der Sängerchor der Stettiner Handwerker-Ressource, dessen Konzerte sich stets allseitiger Beliebtheit erfreuen und in Folge ihres gewählten Programms und dessen exakter Ausführung auch allseitige Beachtung verdienen, wird auch in der diesjährigen Wintersaison wieder einige Male öffentlich auftreten. Das erste Konzert findet am Montag im Saale der „Philharmonie“ statt und bringt durchweg neue Soli's

und Chöre, auch ist bei demselben wieder ein humoristischer Theil eingeschaltet.

— Seitens des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus den Kontumaz-Anstalten zu Steinbruch, Bielitz-Biala und Wiener Neustadt über Oderberg und Dzieditz in das Schlachthaus zu Stralsund widerruflich gestattet worden.

* Landgericht. Strafkammer I. Der Gärtnereibesitzer Engelmann hierselbst hatte im Mai d. J. der Kinderfrau Wittwe Wilhelmine Binder aus Grabow die Wartung seines etwa 13 Monate alten Söhnchens übertragen. Diese vernachlässigte aber ihre Pflichten in gröblicher Weise, ließ u. a. das Kind mehrmals vom Schooße herunterfallen und setzte es auch auf den kalten Erdboden nieder. Man hätte annehmen sollen, daß die Frau nach solchen Fällen das Kind genau untersucht hätte, um die bösen Folgen zu vermeiden, aber sie dachte nicht daran, sondern wenn das Kindchen gefallen war und vor Schmerz schrie, erhielt es von der unmenschlichen Wärterin noch Schläge. Am 21. Mai d. J. fiel der Kleine wieder einmal vom Schooße der Frau und schlug mit dem Köpfchen auf den Boden; es stellte sich in Folge dessen bald Erbrechen ein und schon am 25. Mai trat der Tod ein. Nachdem die näheren Umstände des Todes bekannt waren, wurde gegen die Binder Anklage erhoben und hatte sie sich gestern deshalb zu verantworten. Nach den ärztlichen Gutachten der Herren Dr. Pilz, Dr. Boeck und Dr. Krüger und den Kreisphysici Dr. Schulze und Dr. Freyer kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagte die Schuld an dem Tod des Kindes trage und wurde dieselbe wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Bei dem Kaufmann Mitzlaff, Neue Königsstraße 3, ist vor einigen Tagen ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe haben aus dem Keller etwa 32 Flaschen Wein, Cognac und Champagner entwendet. Als der That verdächtig sind die Arbeiter Will, Schmalmann, Bose und Krüger in Haft genommen.

— Der Seefahrer Johannes Giese hat sich am 1. d. M. aus seiner in Jasenitz belegenen Wohnung entfernt und begab sich nach der Apotheke in Pölitz, woselbst er Medizin bestellte, doch hat G. weder die Medizin abgeholt, noch ist er nach seinem Wohnort zurückgekehrt. Giese war bereits seit längerer Zeit kränklich und wird vermuthet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Einige Zeugen wollen den G. auf dem Wege von Pölitz nach Stettin gesehen haben. Sollte irgend Jemand Auskunft über den Vermißten geben können, so ersuchen die besorgten Angehörigen, ihnen solche zukommen zu lassen resp. den G. nach der Heimath zurückzubefördern.

* In der Zeit vom 16. November bis 1. Dezember sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

Armbänder — Kinderstiefel — Regenschirme — Fächer — Dienstbücher — Quittungskarten — 1 Kanarienvogel — 1 Stock — 2 Taschenmesser — 1 Hundertmarkschein — Portemonnaies mit Inhalt — Schlüssel — 1 Kinderhandschuh — 1 Hund — 1 Medaillon — 1 Hundehalsband — 1 Strickzeug — 1 Muff — 1 Landwehr-Dienstauszeichnung — 1 Taschentuch — 1 Thürdrücker — 1 Säbelscheide — 1 Kiste mit Kakao — 1 Sack mit Brod — 1 Damen-Uhr — 1 Zigarrentasche mit Inhalt — 1 Jagdhund — 1 Busennadel — 2 Bretter.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Aus Pommerns frühester Vergangenheit.

* **Stettin**, 4. Dezember.

Ueber obiges Thema hielt gestern Abend Herr Professor Dr. Lemcke in der Monatsversammlung des patriotischen Kriegervereins vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen hochinteressanten Vortrag. In seiner Einleitung führt der Redner aus, daß unser Pommerland eigentlich noch ein junges Land sei; die Geschichte von Pommern sei keine 800 Jahre alt. Wenn wir über die Geschichte der letzten Jahrhunderte reichliche und genaue Quellen hätten, so fehlen uns solche, sobald wir in die Vergangenheit blicken; da gebe es keine anderen Quellen, als das Land selbst, die Reste früherer Kultur, welche in dem Schooß der Erde niedergelegt seien. Aus ihnen allein könne man sich ein Bild der Vorgeschichte machen, welchen Stammes das Volk sei, die Eigenthümlichkeiten des Volkes und dergleichen. Erst vor etwas 60 Jahren ist man mit Ernst daran gegangen, die Reste zu sammeln; erst seit den letzten zwei Jahrzehnten habe man Kenntniß von den Prähistorien. Als Bischof Otto von Bamberg 1124 Pommern betrat, um das Christenthum zu verkünden, fand er ein Volk vor, das noch auf sehr niederer Stufe stand: die Wenden. Daß vor den Wenden von jeher deutsche Bewohner in Pommern waren, sei nicht ganz unwahrscheinlich. Redner theilte die vorgeschichtliche Zeit in drei Perioden: die Stein-, Bronze- und die Eisenzeit. Neben den Steinen benutzten die Bewohner auch die Knochen der Thiere, Geweihe, sowohl von Haus-, wie auch von Jagdthieren. Alle Funde belehrten, daß der Mensch bald auf eine höhere Kulturstufe zu stehen kam; denn er verstand doch Getreide zu bauen und das Brod zu bereiten; das bewiesen die aufgefundenen Mühlensteine. Auch religiöse Vorstellungen mußten die Bewohner gehabt haben, denn es wurde dem Todten die kostbarsten Geräthe mit ins Grab gegeben. So sei im Ueckermünde Kreise vor 5 Jahren ein Grab aus Steinquadern aufgedeckt, der älteren Zeit angehörig. Bei diesem Grab sei die Innenseite auffällig; dieselbe sei so glatt gearbeitet, wie es heute mit einem Meißel nicht hätte besser gemacht werden können. Meistentheils, oder wenigstens oft, findet man Ueberreste von Schweinen bei Gräbern, es dürfte daher wohl Schweinefleisch für die Todten als Opfer dargebracht worden sein. Eine große Geschicklichkeit verriethen die Bewohner damals in der Herstellung von Steinarbeiten. Dieselben wurden fast ebenso geschickt ausgeführt, wie heute. So findet man Sägen, Messer aller Art, spitze Pfriemen 2c. Ein Baron ließ mit einem Feuerstein Bäume fällen, 28 Hiebe genügten, um den Baum zu stürzen. Die Mehrzahl der Bäume ließ er zurecht machen und baute daraus ein Haus. Fast noch kunstreicher seien die Bewohner gewesen in der Bereitung von Gefäßen, sowie den Thon zu formen. Das geschah aber aus freier Hand.

Unsere Vorfahren betrieben außerdem Ackerbau, auch Jagd; namentlich waren Roth- und Damhirsche ihre Beute. Doch auch die Thiere, welche man heute jagt, wurden damals erlegt. Neben den Hausthieren fanden sich Fische, welche auch heute noch eine große Rolle spielen. Freilich waren die Leute damals nicht mit so kleinen Exemplaren zufrieden. Die Menschen müssen damals viel entwickelter gewesen sein, denn man findet bei ihnen einen starken Knochenbau vor. Im Durchschnitt waren sie aber damals nicht so groß, wie wir, aber, da sie viel zu Pferde saßen, waren sie stark obeinig. Das sei so das Bild, was man mit Sicherheit annehmen könne.

In der Mitte des 2. Jahrhundert vor Chr. trat ein Umschwung ein. Die Leute machten sich daran, Bronze zu verarbeiten. Dieses Metall hatte außerordentliche Vorzüge; zunächst ließ es sich leicht flüssig machen, wenn es sich auch später sehr stark verhärtete, dann hat es einen guten Glanz, dem Golde ähnlich. Man verwendete das Bronzemetall zur Herstellung von Waffen und Kunstgegenständen. Schwerter, Dolche Aexte, Lanzen 2c. wurden daraus gebildet. Unser Pommern ist gewissermaßen das Zentrum der Bronzekultur geworden, so daß es in dieser Zeit sehr reich gewesen sein muß, trotzdem es sonst doch nur als ein armes Land betrachtet wurde. Die Schmiedekunst in Bronze wurde in Pommern reichlich betrieben; das zeigt sich am besten aus den Schmuckgegenständen, welche aus der Zeit stammen und im Museum aufbewahrt sind. Aber diese Schmuckgegenstände waren ziemlich groß, so ein Armband in Spiralform bedeckte oft den ganzen Oberarm. Bronze und Eisen haben sich lange nebeneinander gehalten. 400—300 v. Chr. kam eine andere Kultur zur Geltung, welche sich schon sehr wesentlich unterschied in Bezug auf die Form und den Styl. Es zeigt sich auch jetzt noch die Kunstfertigkeit, welche sich bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. gehalten hat. Die Kultur, die wir heute finden, ist ganz dieselbe wie früher, mit der seiner Zeit die Germanen eingetreten sind. Die Form der Bronze ist von der Italiens wesentlich verschieden. Schwerter waren eigenthümlich, sie hatten nur auf der einen Seite eine Scheide, während die andere Seite frei war. Man ist häufig der Ansicht, daß die Leute damals ziemlich nackt einhergingen, daß ist aber nicht der Fall, auch damals trugen die Bewohner Pommerns Kleider so gut wie heute, das lehren die Funde in den Gräbern. Bald drängte sich die römische Kultur in das Land ein, römische Kaufleute kamen und trieben Handel, namentlich waren es Frauenhaare, welche sehr exportirt wurden. Nach der Völkerwanderung wurde P. ein verlassenes Land, arabische Münzen wurden häufig gefunden; diese Münzen zerschnitt man jedoch meistens. Die Kunstprodukte der wendischen Zeit waren sehr geschmacklos. Außerdem haben die Wenden uns noch einen Erben hinterlassen, das sind die Namen, welche die Flüsse, Seen, Städte und Dörfer noch oft tragen. Die Namen sind geblieben, aber der Wendenstamm ist fast spurlos aus unserm Lande verschwunden. Der Redner erläuterte seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag durch Vorzeigung zahlreicher Abbildungen.

Aus den Provinzen.

Wieck a. R., 2. Dezember. Der Heringsfang in unserm angrenzenden Binnengewässern war in der letzten Zeit schon sehr schlecht; heute früh hatten einige hiesige Fischer auf 10 und 12 Netzen keinen einzigen Fisch, andere auf solchen Netzlängen 1 und 2 Heringe. Ein so geringes Ergebniß um diese Zeit kennt man hier seit Jahren nicht.

Köslin, 3 Dezember. Auf eine Vorrichtung zur Entfernung des sogenannten Speckglanzes von Kammgarnstoffen u. dergl. haben Friedrich Pohlenz hierselbst und Martin Borchardt in Schivelbein ein Patent angemeldet.

Kunst und Literatur.

Ein interessantes, für viele Kreise höchst angenehmes Buch ist Paul v. Schönthan, „**Die elegante Welt**", Handbuch der vornehmen Lebensart im gesellschaftlichen und schriftlichen Verkehr. Berlin, im Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft (Langenscheidt). Das Buch bietet in 5 Abschnitten zahlreiche Briefmuster für alle Verhältnisse des Lebens, ein Lexikon des guten Tones mit zweckentsprechenden Anstandsregeln, Stammbuchversen, Testamentsentwürfen und ein Fremdwörterbuch.

In demselben Verlage ist erschienen: Erwin Rex, **Fremdwörterbuch**, ein Lexikon aller im Deutschen vorkommenden Fremdwörter und ihrer Wiedergabe durch deutsche Worte. Preis gebunden 1,50 Mark. Das kleine Buch kann man bequem in der Tasche mit sich führen. [334—335]

Aus dem Verlage von Albert Goldschmidt in Berlin, „**Bibliothek für Haus und Reise**", liegen uns zum bevorstehenden Feste vier Bände (10—13 à 50 Pf., 11 und 12 à 1 Mark) vor, von denen drei ganz nach unserem Geschmacke sind. „Berger, Der Erbe von Rattingen", Bd. 10 und „Gnevkow, Die Manöverstütze", Bd. 13, sind zwei spannende, aus dem Leben der vornehmen Welt gegriffene, ansprechende Erzählungen. Noch mehr hat uns „Widdern, Onkel Gerhard", Bd. 11, gefallen, ein wirklich gediegener Roman. Weniger hat uns „Arnefeldt, Schlangenlist", Bd. 12, angesprochen. Wir lernen hier eine Frau Schauspielerin und Mörderin kennen, welche freilich zuletzt durch ihre eigenen Schliche gefangen und entlarvt wird, und die vergeltende Strafe empfängt, aber derlei Charaktere ziehen uns weniger an. [341—344]

Ein neues Konversations-Lexikon tritt soeben mit dem ersten Bande an die Oeffentlichkeit — oder vielmehr eine neue, die 14. Auflage des bald 100jährigen Stammvaters aller ähnlichen deutschen Werke: **Brockhaus' Konversations-Lexikon.** Der erste Band der ersten Auflage des alten berühmten Hausfreundes des deutschen Volkes wurde im Jahre 1796 herausgegeben. Das Werk beginnt sogleich mit einem umfangreichen kompletten gebundenen Bande. Derselbe präsentirt sich schon äußerlich sehr vortheilhaft: Druck, Papier und Einband sind gleich vorzüglich Der Band enthält nicht weniger als 71 Tafeln, darunter 25 Karten und Pläne und 8 Chromotafeln, von denen besonders die letzteren künstlerisch und technisch geradezu Unübertroffenes bieten. Die 3 Doppeltafeln mit Völkertypen, welche die großen Artikel Afrika, Amerika und Asien illustriren, bieten nicht das übliche braune Einerlei sich ähnelnder Köpfe, sondern zeigen die feinsten Nüancen der thatsächlichen Farben der verschiedenen Rassen. Auf der Tafel Alpenpflanzen erscheint die volle satte Farbenpracht der reizenden Kinder der Alpenflora, in der Tafel Araceen fällt vor Allem die Riesenblüthe des erst vor wenigen Jahren entdeckten Amorphophallus Titanum auf. In den Karten und Plänen sind die neuesten Aufnahmen verwerthet, wie z. B. aus der Karte Aequatorialafrika ersichtlich ist.

Im Texte übertrifft dies Konversations-Lexikon alle anderen in den geschichtlichen und juristischen Gebieten.

Unter den 350 Mitarbeitern des Textes der **neuen Auflagen befinde** sich, wie wir hören, erste **Autoritäten der einschlägigen** Gebiete, und die **Artikel entsprechen in jeder** Hinsicht ihrem Zwecke **und dem neuesten Standpunkte** der Wissenschaft. So sind z. B. die militärischen Artikel von Offizieren des großen Generalstabs, die juristischen von Mitgliedern des Reichsgerichts verfaßt.

Im einzelnen fällt uns unter den Neuerungen angenehm auf, daß die Eisenbahngesellschaften, größern Zeitungen und hervorragenden Aktiengesellschaften, Vereine u. s. w. in besondern Artikeln behandelt sind. Da das Ende des 19. Jahrhunderts im Zeichen der Sozialpolitik steht, ist Artikeln wie Abzahlungsgeschäfte, Altersversorgung, Arbeiterausschüsse, Arbeiterkammern, Arbeitgeber u. s. w. besondere Sorgfalt gewidmet.

Zu all diesen Vorzügen kommt noch der bei dem Reichthum des Gebotenen sehr mäßige Preis. Jeder der je 1000 Seiten starken 16 Bände, mit insgesammt 9000 Abbildungen auf 900 Tafeln und im Texte, kostet gebunden mit Lederrücken und Lederecken 10 Mark, doch ist das Werk auch in 256 Heften zu 50 Pf. nach und nach zu beziehen, um dem weniger Bemittelten die Anschaffung zu erleichtern.

Wir behalten uns vor, bei dem Fortschreiten des Werks öfters auf dasselbe zurückzukommen, können es aber schon jetzt unsern Lesern aufrichtig empfehlen — zunächst als gewiß sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk. [340]

Vermischte Nachrichten.

— Unter der durchaus falschen Bezeichnung „Malzextrakt" werden seit Jahren Biere, also vergohrene oder noch in Gährung begriffene Malzauszüge, verkauft, die mitunter noch mit Kräuterabkochungen 2c. versetzt sind und gegen allerlei Krankheiten angepriesen werden. Solche Biere verdienen nicht den Namen „Malzextrakt", da sie alle Produkte der Gährung: Alkohol, Kohlensäure, Gährungspilze (Hefe) und verhältnißmäßig nur geringe Mengen von Nährstoffen enthalten, weil der Hauptmenge der letzteren durch die Gährung zersetzt und aufgebraucht wird. Daß der Genuß in Gährung begriffener Flüssigkeiten in vielen Krankheitszuständen schädlich werden kann, ist eine wohl Jedermann bekannte Thatsache. Die Verwendung von Malzauszügen als Hausmittel ist sehr alt; das Verdienst aber, ein wirklich reines Malzextrakt, welches die sämmtlichen in Wasser löslichen Bestandtheile des Malzes voll und unverändert darbietet, bereitet zu haben, darf Scherings Grüne Apotheke beanspruchen, welche ein solches Malzextrakt bereits im Jahre 1863 darstellte. Zur Darstellung von Scherings reinem Malzextrakt wird nur das beste Luftmalz verwendet. Die Stoffe, welche ein gut bereitetes Malz enthält und die sich in Scherings reinem Malzextrakte wiederfinden, sind von hohem Nährwerth. In Verbindung mit Arzneimitteln (mit phosphorsaurem Kalk, gegen Rachitis, sogenannte englische Krankheit, mit Eisen gegen Blutarmuth, Bleichsucht) 2c. hilft es über die Schwerverdaulichkeit mancher derselben hinweg und verdeckt ihren unangenehmen Geschmack.

Halle a. S., 3. Dezember. In der Grube Kupferhammer bei Oberröblingen sind acht Trockenöfen explodirt. Dabei erlitten acht Arbeiter erhebliche Verletzungen, darunter befinden sich zwei, welche derartig zugerichtet sind, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird

Worms, 1. Dezember. Heute Abend fand in der Nähe der Stadt zwischen einem Offizier der hiesigen Garnison und einem hiesigen Einwohner ein Pistolenduell auf dreimaligen Kugelwechsel statt. Beim zweiten Schuß wurde der Zivilist nicht unerheblich verwundet.

London, 3. Dezember. Eine große Gasexplosion hat heute Morgen in der neuen unterirdischen Zentralbahn bei Anderston Croß in der Glasgow Street stattgefunden. Sechs Männer wurden verwundet, worunter zwei Polizisten. Die Feuerwehr ist noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Verkehr ist eingestellt.

— (Ja — aber.) Er: Kind, aber Perlen bedeuten Thränen. — Sie: Ja — aber nur, wenn man sie vergeblich wünscht.

— (Ein gefährliches Mittel.) „Sie erklären den Cognac für das beste Mittel gegen Leibschmerzen, Frau Registrator?! Sehen Sie, ich habe gerade die gegentheilige Ansicht hierüber, denn früher war mein Mann im Jahre höchstens zwei- bis dreimal damit geplagt — seit ich aber Cognac zu Hause habe, klagt er fast jeden Tag!"

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. Dezember. Weizen per Dezember 227,50—226,50 Mark, per April-Mai 224,50 Mark.

Roggen per Dezember 241,00—241,25 Mark, per April-Mai 235,75 Mark.

Rüböl per Dezember 62.20 Mark per April-Mai 61,20 Mark.

Spiritus loko 70er 52,00 Mark, per Dezember 70er 51,70 Mark, per April-Mai 70er 52,60 Mark, per Mai Juni 70er 52,80 Mark

Hafer per Dezember 166,00 Mark, per April-Mai 173,50 Mark.

Petroleum per Dezember 22,70 Mark.

London. Wetter: warm.

Berlin, 4. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,50
do. do. 3½%	96,35
Deutsche Reichsanl. 3%	84,15
Pomm. Pfandbriefe 3½%	94,76
Italienische Rente	88,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,50
Ungar. Goldrente	88,75
Rumän. 1881er amort. Rente	96,40
Serbische 5% Rente	83,80
Griechische 6% Goldrente	71,00
Russ. Boden-Credit 4½%	93,50
do. do. von 1880	—,25
Mexikan. 6% Goldrente	84,75
Oesterr. Banknoten	172,70
Russ. Banknot. Cassa	199,55
do. do. Ultimo	198,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	101,50
do. (110) 4%	99,20
do. (100) 4%	99,00
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission	101 00
StettVulc.-Act. Litt. B.	112,50
StettVulc.-Priorität	124,00
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	81,—
6 proz. Prioritäten	95,25
Petersburg kurz	198,25

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	100,—
Bredow. Cement-Fabr.	
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	88 50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	219,90
„Union", Fabrik chem Produkte	113,50
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	168,50
Berliner Handels-Gesell.	126,75
Oesterr. Credit	148,10
Dynamite-Trust	124,75
Bochumer Gußstahlfabrik	115,60
Laurahütte	105,00
Harpener	147,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	55 40
Dortm. Union St.-Pr. 6%	65,80
Ostpreuß. Südbahn	
Marienburg-Mlawka-bahn	48,75
Mainzerbahn	109,90
Norddeutscher Lloyd	104,50
Lombarden	36,10
Franzosen	120 00

Tendenz schwach.

Stettin, 4. Dezember. Wetter: Regnerisch. Barometer 766 Millimeter. Temperatur + 7° Reaumur. Wind: SSW.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 220—230 bez., per Dezember 230,00 nom., per April-Mai 225,50—226 bez.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 220—232 bez., per Dezember 240 G., per April-Mai 1892 235,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 170—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 166 bis 171 bez.

Mais per 1000 Kilogramm Amerikaner 170 bez., Donau 165 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 51,40 bez., loko 50er —,—, per Dezember 70er 50,80 nom., per April-Mai 70er 52,00 nom., per August-September 70er 53,50 B. u. G.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 230,00, Roggen 240,00, 70er Spiritus 50,80, Rüböl —,—.

Nichtamtlich.

Weizen 74 Pfund per April-Mai 221,50 nom.

Roggen 69½ Pfund per April-Mai 231,50 nom.

Hamburg, 3. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,90, per März 15,32½, per Mai 15,52½, per August 15,67½. Sehr fest.

Hamburg, 3. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 67,25, per März 61,50, per Mai 60,00, per September 58,50. Ruhig.

Bremen, 3. Dezember. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Steigend. Loko 6,20. — Baumwolle matt.

Wien, 3. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,51 G., 11,54 B. Roggen per Frühjahr 11,34 G., 11,37 B. Mais per Mai-Juni 6,58 G., 6,61 B. Hafer per Frühjahr 7,00 G., 7,03 B.

Amsterdam, 3. Dezember, Nachmittags. Bancazinn 55,25.

Amsterdam, 3. Dezember Java-Kaffee good ordinary 55,50.

Amsterdam, 3. Dezember, Nachmittags. Weizen per März 271, per Mai —. Roggen per März 254, per Mai 256.

Antwerpen, 3. Dezember. Getreidemarkt. — Weizen schwach. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste schwach.

Antwerpen, 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Dezember — bez., 16 B., per Januar-März — bez., 16 B., per September-Dezember 16,25 B. Stetig.

Paris, 3. Dezember, Nachmittags Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88 % loko 39,00—39,50. Weißer Zucker fest, Nr 3 per 100 Kilogramm per Dezember 42,37½, per Januar 42,75, per Januar-April 43,00, per März-Juni 43,50.

Paris, 3. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezbr. 27,00, per Januar 27,10, per Januar-April 27,70, per März-Juni 28,20. Roggen ruhig, per Dezember 21,40, per März-Juni 23,20. Mehl beh., per Dezbr. 59,10, per Janr. 59,90, per Januar-April 60,60, per März-Juni 61,30. Rüböl träge, per Dezbr. 67,00, per Januar 67,75, per Januar-April 68,75, per März-Juni 69,25. Spiritus träge, per Dezember 48,00, per Januar 47,25, per Januar-April 47,00, per Mai-August 46,50. — Wetter: Bedeckt.

London, 3. Dezember. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Milde, Regenschauer.

London, 3. Dezember. 96% Javazucker loko 16,25, fest — Rübenrohzucker loko 14,75 fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 3. Dezember. Chili-Kupfer 46,75, per 3 Monat 47,50

Glasgow, 3. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. bis 47 Sh. 3 d.

Newyork, 3. Dezember, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Dezember 103,75.

Newyork, 3. Dezember. Wechsel auf London 4,81. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,40, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per Januar — D. 60⅛ C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 04⅛ C. Rother Weizen per Dezember 1 D. 04⅞ C., per Januar 1 D. 06 C., per Mai 1 D. 08⅞ C. Getreidefracht 5,00. Mais per Januar 55⅜. Zucker 3⅛. Schmalz loko 6,37. Kaffee Rio Nr. 7 13⅝. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 11,72. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 11,42. Weizen (Anfangs-Kours) per Januar 103,75.

Paris, 3. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest. Zahlreiche Deckungskäufe.

		Kours v. 2.
3% amortisirb. Rente	96,25	95,90
3% Rente	95,72½	95,42½
4½% Anleihe	104,65	104,55
Italienische 5% Rente	90,45	89,60
Oesterr. Goldrente	93⅜	92,75
4% ungar. Goldrente	91,00	90,50
4% Russen de 1880	92,00	90,75
4% Russen de 1889	93,20	92,10
4% unifiz. Egypter	480,00	478,12
4% Spanier äußere Anleihe	67⅜	66,75
Konvert. Türken	17,85	17,60
Türkische Loose	62,25	60,00
5% privil. Türk.-Obligationen	413,75	412,50
Franzosen	615,00	621,50
Lombarden	196,25	195,00
„ Prioritäten	312 00	313 00
Banque ottomane	542,00	535,00
„ de Paris	725,00	611,00
„ d'escompte	373,00	373,00
Crédit foncier	1240,00	1225,00
„ mobilier	192,00	172,00
Meridional-Aktien	597,00	585,00
Panama-Kanal-Aktien	26,00	—,—
„ 5% Obligationen	26,00	26,00
Rio Tinto-Aktien	479,30	449,30
Suezkanal-Aktien	2770 00	2750,00
Gaz Parisien	1418,00	1400,00
Credit Lyonnais	787,00	785,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	541,00	—,—
Transatlantique	580,00	580,00
B. de France	4645,00	4570,00
Ville de Paris de 1871	412,00	412 00
Tabacs Ottom.	340,00	335,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	95,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122⅞	122,87
Wechsel auf London kurz	25,20	25,19
Cheque auf London	25,22	25,21
Wechs. Amsterdam k.	206,50	206,50
„ Wien. k.	211,75	211,75
„ Madrid k.	444,00	445,00
Comptoir d'Escompte neue	527,00	527,00
Robinson-Aktien	84,30	58,00

Woll-Berichte.

Antwerpen, 3. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,45 bez., per April 4,50, per Juni 4,60, per Juli 4,62½ Käufer.

Bradford, 3. Dezember. (W. T. B.) Wolle und Garne ruhig, fest; Stoffe unverändert.

Bankwesen.

Berlin, 3. Dezember. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. November.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 934,035,000, Abnahme 1,326,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21,660,000, Zunahme 317,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10,711,000, Zunahme 1,384,000.
4) Bestand an Wechseln M. 539,566,000, Zunahme 4,284,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 109,067,000, Zunahme 7,576,000.
6) Bestand an Effekten M. 1,148,000, Zunahme 54,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 34,268,000, Zunahme 5,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 29,003,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 995,279,000, Zunahme 18,617,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 488,269,000, Abnahme 7,591,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 1,853,000, Abnahme 2,000.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat November 1891 abgerechnet 1,418,035,300 Mark.

Paris, 3. Dezember. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,341,240,000, Zunahme 7,850,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,256,777,000, Zunahme 2,100,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 789,984,000, Zunahme 10,342,000.
Notenumlauf Franks 3,100,255,000, Zunahme 84,009,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 455,648,000, Abnahme 61,063,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 296,381,000, Abnahme 15,959,000.
Gesammt-Vorschüsse* Franks 332,460,000, Zunahme 8,179,000.
Zins- und Diskont-Erträgen Franks 11,692,000, Zunahme 713,000.

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,80.

* Exkl. der an den Staat geleisteten Vorschüsse im Betrage von 140 Millionen Franks.

London, 3. Dezember. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 14,793,000, Abnahme 463,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25,389,000, Zunahme 393,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 23,732,000, Abnahme 69,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28,405,000, Zunahme 1,741,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 30,275,000, Zunahme 1,694,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5,223,000, Zunahme 318,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 13,586,000, Abnahme 288,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 10,162,000, Zunahme 716,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 41½ gegen 45⅜ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 150 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 23 Mill.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Dezember. Wie verlautet, wir der Kaiser nach den am 13. d. M. in Schloß Remplin stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten an demselben Abend bei den fürstlichen Herrschaften in Schwerin zum Besuch eintreffen. Am 14. wird Se. Majestät dem Stapellauf des auf der Werft des „Vulkan" in Stettin im Bau begriffenen Panzerschiffes beiwohnen.

Nachdem die Wahlprüfungs-Kommission das Mandat des Abgeordneten für Mecklenburg-Strelitz, des Konservativen von Oertzen, für ungültig erklärte, legte derselbe sein Mandat nieder.

Hamburg, 4. Dezember. Gegenüber den Meldungen einiger Petersburger Blätter sowie der „Allgemeinen Reichskorrespondenz" bezüglich der Auflegung einer neuen russischen Anleihe in Deutschland wird dem „Hamburgischen Korrespondenten" von authentischer Seite aus Berlin gemeldet, die seit Jahren andauernden Verfolgungen alles Deutschen in Rußland seien in Berlin doch schon zu tief eingegraben und einige freundliche Worte irgend eines russischen Blattes und einer russischen Korrespondenz bedeuteten nicht den Ausdruck der öffentlichen Meinung und der Ansichten der maßgebenden Kreise in Rußland. Der „Grashdanin" habe Recht, daß er diese Absichten als ein Fiasko bezeichne. Die deutschen Kapitalisten zeigten keinerlei Neigung, auf den russischen Lockruf hin ihre Börsen zu öffnen.

Lemberg, 4. Dezember. In der Nähe der Station Saniczna überfielen Räuber vorgestern Nacht den Rostower Personenzug Nr. 6. Nachdem zwei Postbeamte verwundet worden waren, raubten die Banditen sämmtliche Geldbriefe und ergriffen unerkannt die Flucht.

Rotterdam, 4. Dezember. Ein Beamter des hiesigen Postamtes entwendete 150,000 Franks und wurde mit seinem Raube flüchtig.

London, 4. Dezember. Der Schatzkanzler Goschen richtete an den Gouverneur der Bank von England ein Schreiben, in welchem es heißt, wenn die neue Notenausgabe seinen Erwartungen entgegen eine Höhe von 50,000 Pfund erreichen sollte, so würde er vorschlagen, die Notenemissionen, welche diesen Betrag überschreiten, voll durch Gold zu decken, damit dem Lande nicht in unbegrenztem Maße Gold entzogen werde.

London, 4. Dezember. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Peking vom 3. Dezember telegraphirt, einer offiziellen Meldung des chinesischen Generals Nieh, Kommandanten des Distriktes Kinchow, zufolge habe derselbe am 27. und 28. November die Rebellen angegriffen. Letztere seien schließlich geschlagen worden und hätten gegen 600 Mann verloren, darunter den Führer. Der Kommandant von Jeho habe die Aufständischen ebenfalls geschlagen.

Bukarest, 4. Dezember. Nach erfolgter Rekonstruktion des Kabinets werden in der Kammer und im Senat Interpellationen über den **Zweck der Reise des Königs** nach Berlin **eingebracht werden.**

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wilhelmstr. 13
ist Stube, Kammer und Küche zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres bei **Haase**, 1 Treppe links.

Bogislavstraße 37 ist eine Wohnung von 2 St., Küche u. Zubeh., Pr. 22 Mk., a. r. Leute z. 1. Jan. zu vermiethen. Daselbst auch **Remise und Pferdestall.**

Heiligegeiststr. 3/4 e. Tr., 2 gr. l. Vorderz. n. Kab. . Comt. pass. od. f. e. Herrn, a. 3 St. n. sämmt. Zub. ogleich oder später zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche m. Wasserl. sogl. oder später zu vermiethen. Näheres grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Eine Wohnung für 21 Mk.
zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Wohnungen von 3 und 2 Stuben sogleich oder später zu vermiethen Falkenwalderstr. 106.

Pelzerstr. 10 2 Stuben u. Küche z. 1. Jan. z. verm.

Krautmarkt 1, 1 Tr., ist e. Woh. v. 3 Zim. zu verm.

Eine freundl. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. Januar zu vermiethen Fuhrstraße 8, II.

Falkenwalderstr. 30 2 Suben mit allem Zubehör u. Closet zum 1. Jannar oder später zu vermiethen. Näheres 1 das.

Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Zu erfragen **König-Albertstraße** 9, 2 Treppen rechts.

Stuben.

Ein junger Mann findet **gute Schlafstelle Mühlenbergstr. 11**, 1 Tr. rechts.

1 j. Mann f. fr. Schlafstelle Rosengarten 8, H. 4 Tr.

2 ord. L. f. g. Schlafstelle Schulstr. 3. H. 2 Tr. l.

1 o. j. M. f. fr. Schlafst. Elisabethstr. 45, h. 4 Tr. l.

2 junge Leute finden freundliche Schlafstelle Hohenzollernstraße 14, H. p. l.

1 anst. j. Mann f. freundl. Schlafst. Fuhrstr. 15, II v.

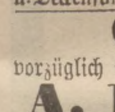
E. freundl. moll. Schlafst. Paradeplatz 29, v. 4 Tr.

Lokale etc.

Ein Pferdestall sogleich zu vermiethen Stoltingstr. 4.

Verkäufe.

Salmiak-Terpentin-Schmier-seife, eigenes Fabrikat,
vorzüglich geeignet zum Einweichen der Wäsche, empfehle das Pfund mit **25 Pfennig.**
Gustav Encke, Seifenfabrik,
Schuhstraße 8.



Echte wasserdichte
Budenpläne
für Fleischer und Händler kauft man sehr g. i. d. Plan- u. Deckenfabrik Br. Str 61. H. i. früher Pigard'schen Lad.

Großes Brot!
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
A. Buske, Oberwiek 54.

Gebrannte Caffees,
fein und reinschmeckend,
per Pfund 1,20, 1,30, 1,40, 1,60, 1,80,
empfiehlt
Emil Ummus,
Schuhstraße 26, Ecke Fuhrstraße.



Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei
Keuchhusten,
Heiserkeit und Katarrh.
Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100 Pf.**, vorräthig bei Herrn **W. Wagner**, Lastadie, **Stettin.**
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterslaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter 28 ₰ und billiger, versendet unter Nachnahme
G. Fritz in **Hochheim a. Main.**

Strickmaschinen
neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigsten Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäßen Unterricht gratis.
Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlungen. Prospekte frei.
Arnold Blaesing, Stettin, Breitestraße 20.

Aalborger Tafelaquavit.
Marke: „De Danske Spritfabrikker."
Erfunden 1845. Weltberühmt.
Depot: **Joachim Jensen,** Hamburg.
Zu haben in feinen Delicatesshandlungen.

Kartoffeln,
vorzüglich schön kochend,
per Zentner 4,00 ℳ, 5 Liter 35 ₰
offerirt angelegentlichst
W. Bünger,
Kronprinzenstr.- u. Preußischestr.-Ecke.

Gebr Schintke, Juweliere, Stettin, Langebrückstr. 6.

Grosses Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Bestecksachen
verschiedene Muster in Silber und Alfenide

Genfer Damen- und Herren-Uhren

Alfenide
in reichhaltiger Auswahl.

Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken bringe ich meine große Auswahl in
Tisch- u. Kaffee-Gedecken, Handtüchern, Küchenwäsche, Leinen u. baumwollene Stoffe
jeder Art in empfehlende Erinnerung.
C. Drucker,
Mönchenstraße 19.

Ia Rothweine.
Als Spezialität u mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.
Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

Mais-Brod,
groß und schön im Geschmack, jedoch ohne Rabatt, empfiehlt die Bäckerei
Mittwochstr. 21—22.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl.	ℳ 3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20	-	- 3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	-	- 3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	-	- 3
echt Nürnberger Exportbier,	20	-	- 3
echt Pilsner. Bürg. Bräuh., Pilsen,	15	-	- 3
ff. böhm. Bräu, Rostock, Pilsner,	25	-	- 3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu,	26	-	- 3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	-	- 3
Klosterbräu Moabit,	25	-	- 3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	-	- 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	-	- 3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	-	- 3
Kronenbräu-Elysium,	30	-	- 3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	-	- 3
Doppel-Malzbier,	30	-	- 3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	-	- 3
echt Berliner Weissbier,	36	-	- 3
echt engl. Porter und Ale,	10	-	- 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.
Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Prima oberschles. Steinkohlen
er Kahn offeriren
Halzer & Liebich,
Silberwiese, Holzmarktstraße 1.
Telephon 629.

Meine von **namhaften Aerzten empfohlenen** direct vom **Producenten** bezogenen
Tokayer Medicinal-Natur-Weine
halte zu nachfolgenden Originalpreisen für **Kinder, Reconvalescenten** und **schwache Personen als vorzüglichstes Kräftigungsmittel** angelegentlichst empfohlen
In 1/1 Flaschen a 1,60, 2,00, 2,40 u. 3 M.
In 1/2 Flaschen a 0,85, 1,10, 1,25 u. 1 60 M.
Die leeren Flaschen werden gegen Vergütigung zurückgenommen.
Theodor Pée,
Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Laugestr. 1.
Medicinisch, technische Drogerie,
Gegründet 1858.

Verkauf
von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher
(gegründet 1867).
Berlin W., 67 Friedrichstrasse 67.

Gummi-Waaren aller Art.
Directer Import von den berühmtesten Fabrikationsplätzen. — Billigste Preise. — Geschlossene illustrirte Preislisten 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Erfurter
reiner Malz-Kaffee
ist der beste und billigste Ersatz für Bohnen-Kaffee. Zu haben in den meisten einschläg. Geschäften. Man verlange ausdrücklich **Erfurter Malz-Kaffee.**
Vertreter: C. Mohrmann, Pölitzerstr. 25.

Während meines diesjährigen
Weihnachts-Ausverkaufs
empfehle ich einen großen Posten
Wäsche-Gegenstände
zu bedeutend ermäßigten Preisen;
darunter mehrere Hundert Dutzend **Taschentücher,**
von 85 Pfg. an per Dutzend,
Damen-Schürzen von 35 Pfg. an,
Kinder-Schürzen von 15 Pfg. an.
Wenig moderne **Herren-Kragen,** reinleinen, von 5 Pfg. an.
Serviteurs mit Umlegekragen,
früher 1,25, jetzt 0,50 Mark.
Einen **großen Posten**
Tischtücher und Handtücher
äußerst billig.
Gutsitzende Damen-Corsetts
von 85 Pfg. an.

Außerdem verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
1 Posten Strickwolle,
weniger gangbare Farben, früher **3,25**, jetzt **1,80.**
Regenschirme,
mit kleinen Schönheitsfehlern **bedeutend** zurückgesetzt.
Damen-Handschuhe
in Tricot und Seide mit Futter
früher 1,75 Mark, jetzt 0,50 Mark,
" 2,00 " " 0,75 "

C. L. Geletneky,
Roßmarktstr. 18.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.



Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellsalz,
reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhadlungen.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1



Lubowsky'sheer Tokayer
Ausbruch: Kinder- u. Krankenwein ist laut amtlicher Analyse von Professor Dr. L. Roeseler in Wien u. Verordnung der meisten Herren Aerzte, der einzig hervorragend stärkende Ungarwein aus der Edeltraube „Nemes bor", 1878ger Auslese. Original-Flaschen unter obigem Firmastempel sind zu beziehen in:
Stettin Neust. Apotheke „Zum Greif" Lindenstr. 30.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**



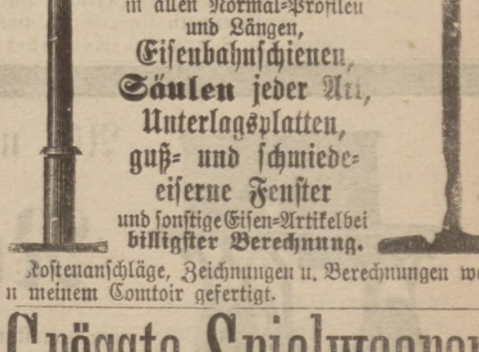
Puppen,
gekleidet und ungekleidet,
Puppenköpfe.
Hauptsächlich empfehle
waschbare Holz- u. Patent- sowie Biscuit-Köpfe,
mit u. ohne Frisur.
Viele Neuheiten in
Spielwaaren
in größter Auswahl
zu bekannt billigsten festen Preisen.
F. Stutzer,
Breitestr. 59.

Als Weihnachts-Geschenk
eignet sich **Rauh's** Regensburger **Malzkaffee** in Folge seines **hohen Nährwerthes** — 64 % — für **Wohlthätigkeits-Vereine** etc., an Kinderasyle, Armen- und Suppenanstalten.
Niederlage: In Stettin: **Heinrich Haufschild,** Rossmarktstr. 6. **Gebr. Dittmer.** In Alt-Damm: **A. Lutz.** — In Gollnow: **J. G. Streblow.** In Züllchow: **Heinrich Haufschild,** Chaussestr. 50.



R. Mohnike,
Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,
empfiehlt godene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und **Lager:** Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:



Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Grösste Spielwaaren-Ausstellung.
Von meiner reichhaltigen Auswahl empfehle:
Puppen,
gekleidet und ungekleidet, **Köpfe** in Porzellan und **Holzköpfe** mit Pelzperrücken, unzerbrechlich. Sämmtliche
Puppen-Wäsche und Kleider,
sowie alle Puppenartikel.
Puppenwagen, Puppenwiegen, Puppenreisekörbe, Kommoden und Spinde, Leder- und Fellwiegenpferde
in größter Auswahl.
Kaufläden, Festungen, Speicher, Anker-Steinbaukasten
zu Fabrikpreisen.
Ueberhaupt sämmtliche
Spielwaaren
zu überraschend billigen Preisen.
H. Hännig, Mönchenstr. 24.



Hugo Peschlow,
4. Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Roth- und Reinweinflaschen
werden gekauft bei **Opitz & Schubbert,**
Pölitzerstraße No. 93.